



Familie: Langschwanzmäuse, *Muridae*

Wissenschaftlicher Name:

Mus musculus domesticus Rutty



KONTAKT

18

Ungebetene Gäste:

► **Biologie:** *Leben in kleinen Familienverbänden, sind relativ standorttreu. Erhebliche Vermehrungsrate: bei einer Tragezeit von ca. 20 Tagen und 5–6 Jungen pro Wurf kommt ein Weibchen bei bis zu 10 Würfen im Jahr auf rund 50 Nachkommen. Jungtiere ihrerseits bereits nach etwa 2 Monaten geschlechtsreif, so dass unter idealen Bedingungen eine Population in 1 Jahr bis auf 1000 Tiere anwachsen könnte. Vermehrung in der Regel nur durch Nahrungsangebot beschränkt, da bis auf evtl. vorhandene Katzen keine natürlichen Feinde in Gebäuden leben. Lebenserwartung ca. 1 Jahr.*

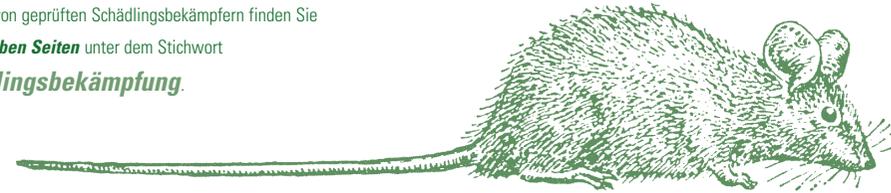
► **Vorkommen:** *Kulturfolger, ursprünglich aus dem Mittelmeerraum und den asiatischen Steppen, heute weltweit verbreitet, tritt als eines der häufigsten Säugetiere im gesamten Umfeld des Menschen auf. Bevorzugen Unterschlüpf mit einem ausreichenden Nahrungsangebot in maximal 10 m Entfernung, z. B. landwirtschaftliche Betriebs- und Lagergebäude, Lebensmittellager und -betriebe, Supermärkte, Wohnhäuser. Bei Nahrungs- oder Versteckmangel oder bei einer hohen Population werden ggf. auch größere Entfernungen in Kauf genommen.*

► **Nahrung:** *Bevorzugen Getreide, benötigen wenig Wasser.*

**Umweltberatung
der Stadt Münster**
Öffnungszeiten:
Mo bis Mi 8–16 Uhr
Do 8–18 Uhr
Fr 8–13 Uhr
Kundenzentrum Planen-Bauen-Umwelt
Stadthaus 3
Albersloher Weg 33
48155 Münster
Tel. 02 51/4 92-67 67
umweltberatung@stadt-muenster.de



Adressen von geprüften Schädlingsbekämpfern finden Sie in den **Gelben Seiten** unter dem Stichwort **Schädlingsbekämpfung**.



Hausmäuse



**Tipps
zum Umgang
mit Schädlingen
im Haus**

Abbildungen in diesem Faltblatt aus: H. Weidner, *Bestimmungstabellen der Vorratsschädlinge und des Hausungeziefers Mitteleuropas*, Gustav Fischer Verlag, 1993, S. 15, Abb. 3C
© Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin

Impressum

Herausgeberin: Stadt Münster in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen – Pflanzenschutzdienst –

Dezember 2004, 1.000

Amt für
Grünflächen und
Umweltschutz



Etwa 7–11 cm lang, Schwanz mit ca. 10 cm meistens länger als der Körper, dunkel- bis graubraun, spitze Schnauze, große, wenig behaarte Ohren.

Hausmaus



GEGENMASSNAHMEN



► **Vorbeugen:** Fenster – besonders im Kellerbereich – und Türen müssen wirklich dicht schließen oder auf andere Weise gesichert werden. Ein groschen-großes Loch reicht einer Hausmaus als Zugang völlig aus! Achten Sie auch auf die Luftschlitze im Klinker-Mauerwerk. Sie sind ein beliebter Eingang für Mäuse, die sich dann ganz gemütlich im Haus ausbreiten können. Versehen Sie die Luftschlitze und ähnliche Öffnungen mit Gittern, Maschenweite nicht über 0,5 cm.

► **Lagern:** Bewahren Sie alle Lebensmittel und auch Tierfutter in fest verschlossenen Gefäßen auf.

Reinigen und kontrollieren Sie regelmäßig und sorgfältig Vorratsräume, trockene Keller und Dachböden. Wenn Lebensmittel verunreinigt sind, entsorgen Sie sie über die Biotonne.

► **Bekämpfung:** Bei einem Befall ist die günstigste und ungiftige Methode die klassische Mausefalle, bestückt mit einer Rosine. Bei richtiger Handhabung wird das Tier unmittelbar getötet.

Achtung: Wenden Sie sich bei starkem Befall an einen sachkundigen Schädlingsbekämpfer. Köder müssen sachgerecht ausgelegt und gesichert werden, um keine anderen Tiere zu gefährden.

Ätherische Öle, Duftmischungen oder Geräusche, auch Ultraschallgeräte sowie Lebendfallen sind in der Regel nicht effektiv.



Hausmäuse werden häufig – besonders in Lagern – durch Anlieferung eingeschleppt. Wo immer sie Unterschlupf und Nahrung finden können, ist ein Befall wahrscheinlich. Abgesehen vom wirtschaftlichen Schaden können sie Krankheiten wie Toxoplasmose und Trichinose verbreiten. Sie schleppen Pilze, Bakterien, Viren und Parasiten ein.

Ähnlich im Aussehen und Verhalten sind Waldmaus (*Sylvaemus sylvaticus*), Gelbhalsmaus (*Sylvaemus flavicollis*) und die sehr nahe verwandte Ährenmaus (*Mus musculus musculus*), die im Gegensatz zur Hausmaus im östlichen Mitteleuropa bis etwa zur Elbe vorkommt.



SCHÄDEN

Durch Anknabbern und Verunreinigen mit Kot, Urin und Fellhaaren wird mehr zerstört als tatsächlich gefressen. Anfressen von Papier, Textilien und Verpackungen aller Art, bes. bei der Beschaffung von Nistmaterial; durch Anfressen von Kabeln kann es zu Kurzschlüssen und Bränden kommen.